

Halle und Umgebung.

Seite 2. S. 1. Januar.

Neujahrsmorgen.

Das neue Jahr! Wir haben es empfangen wie eine Königin. Die Glocken haben zum Einzug geläutet und die Menschen haben frohlockt und geschaupelt.

Jetzt, nach all den Aufregungen der Silvesterfeier besetzt uns das neue Jahr gleich einem Kuchtag. 's ist wirklich nett. Die sündige Menschheit hat ihn nötig...

Für sie gab's heut ein eigenartig Erwachen. Se heller die Flammen der Begeisterung gelodert, um so dister, schwerer lagern heut Nebelschwaden der Erinnerungslustigkeit über den bunten Vorgängen der letzten Nacht.

Und während wir uns noch mit dem garstigen Wesen herumplagen, da erscheinen schon die lieben Nachbarn und Freunde — mit allen hat man ja in der Silvesternacht nicht zusammen sein können — und wünschen uns Glück, abermals Glück, viel Glück und noch mehr Glück.

Wartet nur! Die Wofa folgt nach. Manah einer, der sich voram wie im goldenen Zeitalter, merkt morgen schon, daß gerade das Gold am wenigsten das Signum des neuen Jahres ist...

Kostenfreie Stellenermittlung.

In Halle befehlen seit dem Jahre 1895 zwei öffentliche Arbeitsnachweise, die bisher jährlich bis 3000 Stellen vermitteln, ein männlicher und ein weiblicher, beide eingerichtet vom Verein für Volkswohl und seit 1904 in dem neuen Lefschallastraße 10, Salzgrafenstr. 2 parierte, am Hallmarkt untergebracht.

Hierdurch wird hoffentlich wie in anderen Städten mit kostenloser Arbeitsvermittlung sowohl für die Arbeitgeber

wie für die Arbeitnehmer ein neuer Anlaß geschaffen, die beiden öffentlichen Arbeitsnachweise am Hallmarkt vermehrt zu benutzen. Dadurch, daß die Stadt einen größeren Teil der Kosten des Vermittlungsbetriebes trägt, haben alle Einwohner Halles das Recht, sich bei Bedarf an Arbeitskräften oder im Falle vorhandener oder erwartender Arbeitslosigkeit der Vermittlung der beiden Arbeitsnachweisanstalten zu bedienen.

Zur Erleichterung der Arbeit resp. Stellensuchenden werden vom nächsten Dienstag an die offenen Stellen auf einer Katalogliste an verschiedenen Orten in der Stadt wöchentlich neu zum Ausnahg gebracht.

50jähriges Dienstjubiläum.

Der Rechnungsrat an der Universität Herr Ludwig Bolze feiert am 2. Januar d. J. sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Der freundliche alte Herr ist allen Studenten, die jemals in den letzten Jahrzehnten der alma mater Hallensisch angehört haben, eine vertraute Persönlichkeit. Ist er es doch, durch dessen Hand als des Leiters der Aufsicht alle Gelder für Kollegs, Feststuden usw. gehen.

Herr Rechnungsrat Bolze ist da manchem Rufensohn, dem „nicht das Geld in der Westen stroste“, gar freundlich entgegengekommen und hat die Frist der Zahlung ausgedehnt, soweit es mit der Pflicht im Einklang stand. Mancher ehemalige Student, der jetzt in Amt und Würden steht, wird, wenn ihm die Kunde vom Jubiläum des gütigen Rassenverwalters wird, dem würdigen Jubilar im Stillen herzlich Glück und Gedeihen wünschen.

Die Apotheken am Neujahrstage. Heute haben auch nach 2 Uhr nachmittags noch geöffnet: Die Engel-, Wallenhausen-, Rojens-, Richard Wagner-, Wittelins- und die Neue Apotheke.

Zurückstellung Einjährig-Freiwilliger. Die im Jahre 1889 geboren, 1909 in ihr erstes Militärfähigkeitsalter eintretenden Personen, in der sich besonders Wilhelm Kiese heroor, wurde die freiwillige Dienstzeit im Laufe des Jahres nicht beachtet, haben sich zu Anfang des Jahres unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines bei der zuständigen Ergänzungskommission zu melden und ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Die gelbe Gefahr von Raach u. Oskowitski fand gestern Abend im Stadttheater bei der allgemeinen Sinfonieaufführung gütliche Aufnahme. Die tolle Ungelassenheit des Komponisten, in der sich besonders Wilhelm Kiese heroor, wurde die gelbe Gefahr, bespielten Wanda Djerfa als Japannerin. Morgen Abend höheres.

Neues Theater. Heute Freitag nachmittags 4 Uhr wird bei kleinen Preisen „Hilflose“ — meine Frau“ gegeben, abends 8 Uhr Schwanenopfer, Weisheitsjahr“. Die nächste Wiederholung von Blumenthal und Kadelburgs jüngstem Schläger „Die Tür ins Freie“ findet Sonnabend statt. Sonntag zwei Aufführungen: nachm. 4 Uhr bei kleinen Preisen nochmals „Hilflose — meine Frau“, abends 8 Uhr Eröffnung der Lustspieltheater „Die Waffen der Frau“.

Die Vorträge, die der städtische Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege seit 60 Jahren in jedem Winter zu veranstalten pflegt, werden auch diesmal nicht fehlen. Es sind wieder 6, in der Regel an einem Donnerstag-Abend im Volkshaus (Neue Promenade). Der erste dieser Vorträge findet besonderer Umstände halber am Freitag, den 8. Januar, statt. Der Geologe unserer Universität, Prof. Dr. J. Walther, wird „Über Eis und Gletscher“ unter Vorführung von Lichtbildern reden. Karten für alle 6 Vorträge sind zu je einem einsteigenen zu 1 Mk. in der Buchhandlung von Dr. W. Niemeier, Große Steinstr. 78, zu haben.

Die Rettungsmedaille am Band wurde dem Gendarmen und Brückenpächter Herrn August Grohmann hier verliehen.

Ein Grammophon gestohlen. In einem hiesigen Grammophongeschäft ist am 22. Dezember 1908 abends zwischen 6 und 6¼ Uhr ein Grammophon (Fabrikat der Deutschen Grammophon-A.G.) im Werte von 100 Mk. gestohlen worden. Der Apparat hat eigenes Gehäuse, Blumentrichter eidenfarbig gefärbt. Für Wiedererlangung des Apparates ist eine Belohnung von 20 Mk. ausgesetzt. Ermittlungen nimmt die Kriminalpolizei, Rathhausstr. 19, Zimmer 62, entgegen.

Freunde eines kräftigen Sinfoniekonzertes brachen in den Keller eines Grundstücks in der Wärmestraße ein und stahlen zwei Flächigen Sinfoniekonzerte und eine Stolle.

Provinzial-Nachrichten.

Eine reiche Stiftung.

— Koburg, 31. Dez. Der König der Belgier errichtet eine Stiftung, wodurch der Stadt Koburg jährlich 30 000 Mk. zufließen. Sie soll für öffentliche Arbeiten und Bauten, zur Förderung von Kunst und Wissenschaft, für menschenfreundliche Zwecke, Volksbildung und Volkswohlfahrt verwendet werden.

Opfer des Glattes.

— Sangerhausen, 31. Dez. Der Volkshaffner Hermann König hatte, als er abends aus dem Dienst nach seiner am Klosterplatz gelegenen Wohnung ging, das Unglück, in der Nähe des Gärtners Oberleutenants Grundstücks Nr. der Gonna infolge der herzheligen Glätte auszugleiten und hinfällig zu werden. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, an der der Berunglückte leider noch beunruhigend darniederliegt.

Kindesaushebung.

— Eisleben, 31. Dez. Am 1. d. M. erziehen in der Wohnung einer auf dem Sperlingsberge hier wohnenden Witwe ein angebliches Ehepaar mit einem ungefähr 2 Wochen alten Kinde und gab an, daß es in Wolfkeit in Arbeit lichte und das Kind in Pflege geben wolle. Das Ehepaar würde am 6. d. M. wiederkommen, um das Weibchen wegen der Pflegeschaft zu regeln. Die Witwe selbst war nicht anwesend; deren Kinder ließen sich bereden, das Kind anzunehmen, ohne nach dem Namen der angeblichen Eltern zu fragen. Da der 6. Dezember verstrichen war, ohne daß das Ehepaar zurückgekehrt war, stellte die Witwe in Wolfkeit Ermittlungen an, die ohne Erfolg waren. Das fremde Kind starb am 28. d. M. ohne vorherige Erkrankung. Die Polizei hat sich der Sache jetzt angenommen.

— Oertrödingen, 31. Dez. (Goldene Hochzeit.) Am Neujahrstage feiert das Georg Merseburger Ehepaar hier das fest der goldenen Hochzeit. Die beiden Jubilare stehen im 75. Lebensjahre und erfreuen sich seltener Glückseligkeit.

— Erfurt, 29. Dez. (Eine Furie.) Szenen, die nicht alle Tage vorkommen, rief am Dienstag vor dem Höfengerichte die unverehelichte Helene Gottardt aus Raumburg a. S. hervor. Nachdem sie wegen Mißhandlung gegen die Staatsgewalt, wegen Beamteneitelung und eines gemeinschaftlicher Inquists zu 3 Monaten Gefängnis, 4 Wochen Haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt worden war, geriet Helene in Wut, buzte die Mitglieder des Gerichtshofes, sowie den Staatsanwalt und rief ihnen die gemeinsten Beleidigungen entgegen. Als sich der Gerichtshof wieder zurückzog, rief die Angeklagte ihre Schuhe von den Füßen und machte Mißhandlungen an dem Staatsanwalt. Der Gerichtshof verhängte die Aushebung. Die Witwe erhielt noch wegen Ungehörigkeit drei Tage Haft.

— (?) Wächterles, 30. Dez. (Under Anzeigefache gegen den Polizeikommissar Goffe) liegt nun auch die Entscheidung des Oberstaatsanwalts vor. Der Erste Staatsanwalt hatte ein Einschreiten wegen Meinungs gegen Goffe abgelehnt. Dilem Entscheide schloß sich der Oberstaatsanwalt an, indem er auf Grund eines Sachverständigenurteils es für möglich hält, daß der Kommissar bei Abgabe der betreffenden Aussagen vor Gericht durch epileptische Anfälle beeinflusst war. Inzwischen scheint auch die Regierung die Überzeugung erlangt zu haben, daß der Polizeikommissar den öffentlichen Sicherheitsdienst nicht mehr versehen darf. Sie hat ihn beurlaubt.

Feuilleton.

Das Theaterleben in Halle vor hundert Jahren.

In seinen „Erinnerungen“ erzählt der Weimarer Schauspieler Eduard Genaß, noch einer aus der Zeit Goethes, der oft in Lauchstedt und auch in Halle auf Gastspielreisen des Weimarer Theaters mitaufgetreten ist, von einer äußerst lebendigen Saison 1811 in unserer Stadt. Er schreibt:

„In Halle war großer Jubel! Alt und jung war auf den Beinen; alle Fenster waren mit geschmückten Namen besetzt, um ein aus Frankreich heimkehrendes Kürassierregiment mit Tausenden Blumen und Kränzen zu empfangen, und die Jungfrauen warfen die Kränze so geschicklich, daß fast jeder Kürassier einen solchen mit seinem Schwerte fangen konnte. Drei Tage dauerten die Feste.“

Für uns arme Zivilisten war das eine schlimme Zeit, denn die Sieger in ihren weißen Collets, schwarzen Helmen mit Rosetten drängten die Ruchhüte und schwarzen Fracks ganz in den Hintergrund.

Manches hübsche weibliche Auge hatte bis dahin mit Wohlgefallen auf diesem oder jenem jungen Schauspieler gerührt, der von der Natur nicht eben feierlichlich behandelt worden war, aber von dem Augenblicke an, wo das vielerlei Tuch aufgelöst, waren alle Sympathien in den Frauenherzen für die Kunst und ihre Jünger erloschen. Es war auch nicht zu verwundern, denn in dem Korps befanden sich hübsche Offiziere, deren Weibchen durch den Schmud der Waffen noch erhöht wurde.

Der große Saal im Fürstentum war zu den Festen und Bällen auf das prächtigste dekoriert und machte den Anordnungen alle Ehre, nur mit den Kindern der Flora und des Waldes war man etwas zu verdammerlich umzugehen; die Gesellschaft erstreckte fast nur Blumen- und Eisenlaub. Ueberall kartierten die prächtigen Farben und die bunteste Menge wogte in den geschmückten Räumen umher, unter der sich nicht bloß Kürassiere, sondern auch Kananen,

Sulanen und andere Offiziere befanden, die teils als Beurlaubte, teils als Retentionen ihrer Stanquartier in Halle hatten.

Wie gelangt, der schwarze Frack spielte, namentlich bei den Bällen, eine köstliche Rolle; wie verlässliche Schiffe drückten wir uns in den Gassen umher und sahen mit Neugierden, wie sich die begeisterten Mädchen in den Armen ihrer militärischen Tänzer wiegten. Obgleich die Galanterie unter den jungen Männern zu jener Zeit noch Mode war, so machte doch keiner von uns Mienen, eine Sigengebliebene zu engagieren, wenn nicht irgend eine Konvention dazu Veranlassung gab. Süß war für uns diese Mode, aber noch süßer war der Funke, der feriert wurde, und darum hielten wir es mit dem Gott Bacchus, da uns Venus den Rücken lehrete.

Während die Tafeln in der Tanzsaal zu einem fröhlichen Mahl herarrichtet wurden, zerstreute sich die Gesellschaft in den Anlagen des Fürstentals, das durch bunte Gruppen brillant erleuchtet war, und manches liebliche Mädchen, am Arm eines bunten Rades, überstrahlte die Grenzen des erleuchteten Terrains, wahrscheinlich um ihrem Begleiter ungeführt zulustieren zu können, daß auch sie mit ganzer Seele ihr deutsches Vaterland und dessen Befreier liebe. Mander Bund der Herzen mag wohl an diesen Abenden geschlossen worden sein, und wahrlich, es war den schönen Kindern nicht zu verdenken. Der Enthusiasmus für die Freiheitskämpfer hatte ja nicht nur die weiblichen, sondern auch die männlichen Herzen erfasst, ich selbst war Feuer und Flamme für diese Tapieren und pries mich glückselig, als ich mich die Gelegenheit bot, einige von den Offizieren näher kennen zu lernen.

Die schönen Tage und Abende nahmen jedoch auch ein Ende; die Damen mühten sich wieder mit den Zivilisten und Nationierten Offizieren benommen; die geistlichen Verwandtschaft kamen wieder in ihr altes Glas.

Es war abermals ein Feil im Salon des Fürstentals, welches der Kanzieler Kiemer, hauptsächlich durch Ehren der weimarschen Hofschaulpieler, aab. Da kamen, als die Gesellschaft den Kaffee vor dem Salon einnahm, zehn bis zwölf Männer in dem ärmlichsten Kostüm die Straße baher-geogen, die, als wir sie befragten, sich als Schiffische

Sufaren dokumentierten, welche von den Galereen zurückkehrten. Es war ein erschütterndes Anblick, und tiefes Mitleid ergriff uns alle, als wir diese Armen in abgehäuteten, verbleibenden Uniformen und teilweise zerstücktem Schuhwerk, mit abgezehrten, sonnenverbrannten und vernarbten Gesichtern vor uns sahen. Das waren also die Helden, die ihrem Führer, als er sie und sich in Stralund nach England hatte einschiffen wollen, zugerufen: „So weit die Erde sei und der deutsche Himmel über uns ist, wollen wir ziehen, aber nie zu Schiffe!“ Das waren die Männer, deren Mut ganz Europa in Erfahren geleitet und den forslichen Tyrannen auf seinem Thron zittern gemacht hatte; das waren die Helden, die, obgleich von ihrem König geädigt, dennoch ihr Blut für die Befreiung ihres Vaterlandes mit Freuden hingegossen, und die der große Napoleon, als er die wenigen übrig Gebliebenen — von deren keiner sich, ohne vom Blutverlurt erlöschig zu sein, ersehen hatte — in seine Gewalt bekam, wie Räuber und Mordbrenner auf die Galereen schmeißte hielt. Wie aber kam es denn, fragte sich jeder, daß diese Leute in solchem Zustande den weiten Weg von Frankreich nach Deutschland zurückgelegt hätten, noch immer die Acht, die ihr König gezwungen über sie hatte verhängen müssen, auf ihnen? Für uns war sie wenigstens nicht mehr da und war nie dagewesen. Alle Bärten waren sonlig geöffnet und jeder gab, was er eben bei sich hatte. Die ganze Gesellschaft fühlte sich nach diesem Akt der Anerkennung und Wohlthätigkeit heiterer und das junge Volk befüchtete sich mit Reiz- und anderen Spielen, dann wurde noch ein kleines Bällchen veranstaltet, bei dem nun aber die Zivilisten die Oberhand behielten; nur einer der Offiziere blieb Hahn im Korbe, des Kanzieler Sohn, Eduard Kiemer, der unter den schwarzen Sulanen als Freiwilliger gedient und da der Feldzug beendet war, seinen Abschied genommen hatte, um als Arzt seine Studien zu vollenden.

Er war ein bildhäßiger Jüngling und man konnte es keinem Mädchen verdenken, wenn ihre Pulse rascher schlugen, sobald er in ihre Nähe kam. Unter all diesen reizenden Personen war eine, die größte eines anerkannten Schriftstellers die sich nicht durch ihr äußeres Schöneit auszeichnete, aber durch ihr Geil und die pikantesste Kofetierie alle anderen Mädchen überstrahlte, so daß fast die ganze junge





# Gerichtsverhandlungen.

## Der Mörder des Butterhändlers Engel?

(Schad. verb.) S. u. H. Wien, 31. Dez.  
 Vor dem hiesigen Landesgericht beginnt am 12. Januar der erste einer Serie von Prozessen gegen einen der gefährlichsten Verbreiter des männlichen Verbreitertums, den in seiner langen Verbrechenslaufbahn bis zum Mörder seiner Freunde gekommen ist. Unter der Anklage der mörderischen Untat steht der jetzt 25 Jahre alte jüdische Student Spalo Krugajewicz, der noch vor zwei Jahren sich unter seinen Hochschullehrern des besten Ansehens erfreute und über vorzügliche Zeugnisse verfügte. Sein Mißvergehen ist ein junger Wiener Buchhalter Edward Reich. Die heutige Anklage resultiert aus folgendem mysteriösen Verfall: Reich erlitt eines Tages auf der Wiener Woielz und ergriffte, daß Krugajewicz, den er als Mittel in seine Wohnung mitgenommen habe, während der Nacht

### einen Mordanschlag

auf ihn unternommen habe, und zwar habe er ihn mit einer Schusswunde erdolcht. Wenige Tage später erlitten Krugajewicz bei der Polizeibehörde in Budapest und behauptete, die Darstellung seines Freundes sei falsch, er habe diesen von einem Selbstmordverfuch zurückhalten wollen, und dabei habe Reich einige Verletzungen sich selbst beigebracht. Während die ächterlichen und ungarischen Behörden an der Aufklärung dieses Falles arbeiten, las ein Berliner Kriminalkommissar die Zeitungsbefichte über den angeblichen Ueberfall des Reich mit der detailliert beschriebenen Schmutz und erinnerte sich, daß eine ähnliche Schmutz auch bei dem plötzlichen Tode des Butterhändlers Engel aus der Genthinerstraße eine Rolle gespielt hätte. Engel war nämlich im August an dem Ende einer Nonnenstraße erdolcht in seinem Laden aufgefunden worden, die unterführungsführenden Behörden Organe hatten aber die Ueberzeugung gewonnen, daß ein Selbstmord vorliege. Nach dem Verfall in Wien wurden erneute Nachforschungen angestellt und die Verdachtsmomente gegen Krugajewicz häufen sich in dem Maße, daß er nunmehr auch als

### der Mörder Engels

unter Anklage steht. Dieser Fall wird in weiterer in Budapest zur Verhandlung gelangen. Der Tätigkeit der Berliner Kriminalpolizei war es vor allem zu danken, daß der von Krugajewicz förmlich konstruierte Mißbeweis als falsch erwiesen wurde. Krugajewicz war in Berlin in gewissen Kreisen eine recht bekannte Persönlichkeit. Mit Vorliebe pflegte er Kontakte aufzunehmen, in denen seine „Freunde“ verkehrten, die er sich übermäßig aus gutturalen Persönlichkeiten auswählte. Schon in seinem äußeren trug er die Uingehehen des Sommeliers. Seine Kleidung hatte etwas ausgeprägten Damaenhafes: Lafrühe mit Schleißen und Kravatten, wie man sie bei Männern nicht sieht. Mit den oben abgeben beiden Fällen ist aber das Verbrechensregister des Krugajewicz noch nicht erschöpft. Er wird weiter verdächtigt, an der

### Entdeckung des Berliner Mordes

in Ballei beteiligt gewesen zu sein. Er soll ferner auf einen Herren der höchsten Berliner Gesellschaft, zu dem er ebenfalls in unauferlässigen Beziehungen stand, einen Ueberfall geplant haben. Nachgemien soll ihm endlich bereits eine ganze Anzahl Mißverfallungen, wodurch die Beteiligten um große Summen geldlich wurden. Ohne den Zufallsfall in Wien mit Reich hätte er kein verbrecherisches Treiben jenseits der Grenze fortsetzen können, denn die Geldbedürfnisse scheuten sich naturgemäß, die Hilfe der Gerichte in Anspruch zu nehmen. Krugajewicz, der sich zurzeit in Budapest in Unterführungshäft befindet, wird dem Landesgericht nicht persönlich vorgeführt werden, es werden nur seine protokollierten Aussagen zur Verlesung gelangen. Die Verhandlungen dürften mit Rücksicht auf das ganze Mittel, in dem sich die irrationellen Handlungen bewegen, unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt werden.

# Handel, Gewerbe und Verkehr.

## Zur chinesischen Währungsfrage.

Eine der wichtigsten Fragen von allen, denen die Regierung in Peking ihre Aufmerksamkeit zuwenden hat, ist die der Währung und der Münzreform. Hierzu wird der „Voss. Zig.“ aus Schanghai geschrieben: Eigentlich kann man von einer „Reform“ kaum reden, denn es handelt sich hier um etwas ganz Neues, insofern, als es ausser dem durchlöcherichten Kupferstück in China bis vor kurzem überhaupt keine im Lande selbst geprägte Münze gegeben hat. Der Tael, der belmahe in jedem grösseren Orte einen verschiedenen Wert hat, ist lediglich eine Gewichtseinheit in Silber. Gemünzt wurde das Silber in China bis vor etwa 12—15 Jahren nicht, sondern in Stücke von verschiedener Grösse gegossen, die alle ungefahr die Form eines Schuhs hatten. Unter diesen Umständen war es kein Wunder, dass der ursprünglich von den Philippinen kommende spanisch-mexikanische Silberdollar, der zurzeit einen Durchschnittswert von ungefahr 2 Mk., hat, massenhaft in den chinesischen Verhältnissen Eingang fand und sich dann von da aus auch immer weiter in das Innere des grossen Reiches hinein verbreitete. Jetzt müssen ungefahr Millionen solcher Dollars im Lande umlaufen. Seit einiger Zeit lassen verschiedene chinesische Generalgouverneure auch selbst Dollars prägen, die man indessen keine eigentlich nationale Münze nennen kann, weil sie in anderen Provinzen nicht für voll angenommen werden. Als nun die Peking Regierung der Münzfrage ihre Aufmerksamkeit zuwenden wollte, hätte man denken sollen, sie würde ohne viel Besinnen den Silberdollar, an den sich das Volk längst gewöhnt hatte, zu der nationalen Münze machen. Diese Erwartung war um so berechtigter, als die im Jahre 1897 ins Leben gerufene kaiserliche chinesische Post den Dollar für alle ihre Aemter in ganzen Reiche annahm, während die ersten chinesischen Briefmarken noch in der Tael-Währung waren. Doch es kam leider ganz anders. Am 5. Oktober wurde nämlich eine kaiserliche Verfügung veröffentlicht, wonach der Kuping-Tael (Schatzkammergewichtstael), der etwa 3 Mk. Wert hat, in der Münze von Tientsin auszusprechen ist und in Zukunft das allein massgebende Geldstück sein soll. Die Gründe für diesen sehr wenig erfreulichen Entschluss sind für die Stimmung der Peking Regierungskreise recht bezeichnend. „Vom Standpunkte der nationalen Würde“ heisst es darin, „sollten wir versuchen, in dieser Frage unsern eigenen Weg zu gehen, wir sollten nicht unsere Souveränitätsrechte fallen lassen, nur um die Wünsche anderer Personen zu befriedigen; wir haben gar keinen Anlass, unserer Ueberlieferung nur deshalb zu entgegen, weil die Verhältnisse dies für zweckmässig halten.“ Die Prägung von Taels würde ohne allen Zweifel die Verwirrung im Geldwesen, die ohnehin schon gross genug ist, nur noch steigern. Hoffentlich lässt sich deshalb die Peking Regierung doch noch davon überzeugen, dass die Annahme des Dollars als nationaler Münze sehr wohl mit der nationalen Würde verträglich ist.

**Erstattung verdorbenen Reichsstempelmaterials.**  
 Wie die Oberzolldirektion der Berliner Handelskammer mittelt, wird bei den Anträgen auf Erstattung verdorbenen Reichsstempelmaterials seitens der Antragsteller der Unterschied zwischen dem Unrecht verwendeten und dem vor dem Verbrauch verdorbenen Stempelzeichen bei der Oberzolldirektion eingereicht, in denen Erstattung für beide Fälle gemeinschaftlich zu bewilligen wird, nicht zunichte gemacht, sondern soweit er zu Unrecht verwendetes Stempelmaterial betrifft, zu erledigen ist, demnachst aber die Sache wegen der Entscheidung über das verdorbene Material an das Hauptzollamt abgegeben worden muss. Eine gesonderte Geltendmachung des Erstattungsanspruchs scheint nur deshalb nicht zu erfolgen, weil der Unterschied der beiden Erstattungen nicht genügend bekannt ist bzw. auseinander gehalten wird. In einer von der Oberzolldirektion übersandten „Anleitung zu Anträgen auf Erstattung von Schlussnotenstempeln“ sind diese Unterschiede angegeben. Zu der Anleitung wird ergänzend bemerkt, dass auch durch irgend einen Zufall (Zerreißen, Bellegen usw.) zur Verwendung ungelegnetes Stempelmaterial an verdorbenem Material mit Rücksicht auf das Interesse der beteiligten Kreise an einer schleunigen Erledigung der Erstattungsanträge wird darauf hingewiesen, den Unterschied zwischen dem Unrecht verwendeten und verdorbenen Stempelmaterial genau zu beachten. Die Anleitungsformulare werden — soweit der Vorrat reicht — im Zentralbureau der Handelskammer zu Berlin verabfolgt.

**Berliner Börse.** Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 193,80, Diskontokommandit 180,87, Deutsche Bank 243, Berliner Handelsgesellschaft 169,25, Dresdner Bank 147,62, Schaaffhausenscher Bankverein 133,50, Franzosen 143,75, Lombarden 15, Henri 123,25, Baltimore 110,70, Kanada 177,25, Hamburger Paketfahrt 112,37, Nordl. Lloyd 90,25, Grosse Berliner Strassenbahn 174,50, Aproz. Russen von 1902 83,60, Russische Bank 132,30, 4 1/2proz. Japaner 92,40, Laurahütte 198,25, Dortmund 62, Bochumer Gussstahl 224,37, Gelsenkirchen 191,12, Harpener 194,62, Rombacher 158, Luxemburger 156,40, Phönix 178,62, Rhein Stahl 166,75, A. E. G. 219,25, Siemens & Halske 205,40, Tennag.

Auf dem Kassamarkt notierten höher 4proz. Reichsanleihe 0,20, 3 1/2proz. Reichsanleihe 0,25, 3proz. Reichsanleihe 0,20, 4proz. Konsols 0,20, 3 1/2proz. Konsols 0,20, 3proz. Konsols 0,10, Böhmisches Branntwa 2, Simmer Brauerei 2,50, Wicklärer Brauerei 2, Eckstoff Masch. 1,50, Gaggenauer Eisen 2,50, Herbrandt Waggon 1,25, Kölsch 1,25, Linke 1,25, Panzer 2,25, Annaburger Steinigt 1,25, Berliner Dampfmöhlen 1,50, Delmerhorst Linoleum 1,75, Deutsche Asphalt-Ges. 1,80, Deutsche Gasglühlicht 1,50, Deutsche Steingutz 1,75, Schweiger Glas 2,50, Kahla Porzellan 4,75, Harburg-Wiener Gummi 2, Stöhr Kammgarn 3, Ver. Glanzstoff 12, Bliesebach 1,65, Caroline 2,25, Charlottenhöhe 1,30, Cuba-Einmtracht 2, Eschweiler Bergwerk 1,50, Geisweiler (Geisenberg) 2,25, Hoesch 3, Katowitzer Bergbau 3,50, Lothringener Eisen 2, Mamstädt Passon 2,50, Menden & Schwerte 1,50, Oberschles. Eisen-Ind. 1,75, Thomé Walzwerk 2, Westfäl. Draht-Ind. 2, Langenieder 7,75. — Dagegen notierten niedriger: Hofbrauhaus Hanau 14 gegen letzte Notiz, Adler Zement 150, Hallesche Masch. 3, Artur Koppel 3,50, Orestein & Koppel 1,25, Spiritfabrik 2,25, Segal 2,25, Kollmar & Jourdan 1,50.

**Aufsichtsrat des Kalksindikats.** Am 5. Januar d. J. findet die erste Sitzung des neuverwählten Aufsichtsrats statt. Auf der Tagesordnung stehen neben der Konstituierung des Präsidiums die Verhandlungen zur Aufnahme neuer Werke. Hierbei dürften die Streitfragen mit dem Kalkwerk Hattori einen besonderen Raum einnehmen.

**Auf junge Aktien der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Unterdränthalen** wurde das Bezugsrecht erstmalig mit 1 1/2 Prozent, das auf junge Aktien der Reichs- und des Akt.-Ges. für Stahl- und Eisenindustrie in Berlin erstmalig mit 4,20 Proz. notiert.

**Liquidation eines Seidenhandels.** Die Berliner Seidenwarenfabrik Sigmund Stern & Sohn tritt in Liquidation. Die Firma hofft, sich mit ihren Gläubigern, die, wie der „Konf.“ mittelt, ca. 200 000 Mk. zu fordern haben, über die Art der Liquidation zu verständigen.

**Akt.-Ges. Mix & Genest, Telefon- und Telegraphenwerke in Berlin.** Am 1. Januar 1906 bestand die Direktion der Gesellschaft aus den Herren: Generaldirektor Genest, Baumeister Zopke, Maubach, Rasch, Blümler. Bis zum 1. Januar 1906 sind sämtliche Herren ausgeschieden. Seit dem 1. Januar 1906 sind die Vorsteher der folgenden Abteilungen aus der Firma geschieden: Technisches Bureau, Baubureau, Techn. Korrespondenz, Laboratorium, Haasverleiher, Expedient, Expedition, Patentabteilung, Abteilung Armee und Marine, Betriebsleitung, Registratur, Starkstrom (techn. und kaufm. Leiter), Elektrizitätszähler. Das heisst, sämtliche leitende Techniker sind ausgeschieden und zum grossen Teile auch die Kaufleute. Der letzte technische Direktor der Firma, Dr. Franke, ist eingetreten am 1. April d. J. Personalveränderungen begannen im September desselben Jahres, ob sie jetzt abgeschlossen sind, bleibt abzuwarten. Gleichzeitig mit den Personalveränderungen hat der Versuch einer Reorganisation der Betriebe stattgefunden, und zwar unter bedeutenden Kosten und bedeutender Vermehrung der Arbeitskräfte. Die neuen Abteilungsversteher sind zum grössten Teile junge Leute, die fast alle unmittelbar von der Hochschule kamen.

**Neue belgische 1000 Frankenscheine.** Seit letztem Samstag hat die Banque Nationale de Belgique laut „K. Ztg.“ das bisherige Muster ihrer 1000 Frankenscheine etwas umgewandelt. Die Vignette wird beibehalten, die Farbenverteilung jedoch geändert; das Papier ist stärker und das Format ein wenig vergrössert. Das Mittelbild zeigt die bisherige Filigrane, die auf der Vorderseite von neuem sehr netzen Netzwerk bedeckt ist. Die ganze Oberfläche der neuen Banknote ist leicht zerfaltet.

**Insolvenz einer Brauerei?** An der Berliner Börse verlautete, dass eine Brauerei in Uemmingen bei Langenrieder in Zahlungsschwierigkeiten geraten sei. Für den Inhaber der Brauerei namens Mittelstrass sollen Exekutionsverkäufe am Kalkwarenmarkt stattgefunden haben.

## Handels-Depeschen.

### Vom Feinblechgeschäft.

Köln, 31. Dez. (Priv.-Tel.) Das Feinblechgeschäft gestaltete sich, wie der „Köln. Volksztg.“ aus dem Siegerlande gemeldet wird, seit einigen Tagen etwas lebhafter. Aus stiegen die Preise um 2—3 Mk. Während vor noch nicht zwei Wochen für Feinbleche nicht mehr als 117 Mk. gezahlt wurden, waren heute 119—120 Mk. zu erzielen. Ein bemerkenswertes Zeichen ist, schreibt das Blatt weiter, dass die Spezifikationen trotz des bevorstehenden Jahreswechsels reichlicher eingehen. Dagegen ist das Geschäft in Grobblechen nach wie vor unzufrieden; nicht nur sind die Preise nicht gestiegen, sondern auch der Absatz erfolgt nur spärlich. Allerdings ist eine weitere Verschlechterung nicht eingetreten und man kann immer noch 105 Mk. als Tagesgrundpreis bezeichnen.

## Waren und Produkte.

### Getreide.

**Berliner Produktenspekulation.** 31. Dez. Am Frühmarkt notierten: Weizen inländ. 205—210, Roggen in inl. 168—80, Hafer, märkische mecklenburg., pommerener, pruss., russischer u. schlesischer feinst 175—181, mittel 167—174, gerollt 188—196, russischer mittel u. gering 175—181, Mais, runder 160—168, Oerste, mittel, russischer mittel 181—185, gerollt 184—188, gelb 160—168, russischer u. Donau, mittel 181—185, braun inländ. und ausländischer Futterware 184—180, kleine u. Wassenmeer 205—210, Roggenklein 110—120, J. u. J. 10, J. 60, Weizenklein 110—120, Roggenklein 110—120. (Alle Preise für Bann.)

**Zucker.**  
 Halle a. S., 30. Dez. Rohzucker. Während des verflossenen zwei Wochen umfassenden Berichtsbereichs war die Stimmung an unseren Rohzuckermarkt anfangs eine ruhige, im weiteren Verlauf wurde jedoch die Kaufkraft der Käufer infolge günstigerer Auslandsnachrichten angezogen und konnte das geringe Angebot in Kornzucker zu sukzessive ca. 20 Pfennig Zitr. höheren Preisen Aufnahme finden. Während der letzten Woche rührte das Geschäft gänzlich, da Käufer wieder abwartend und niedriger anzukommen suchten. Fabriken indes fast ausschließlich an höheren Forderungen festhalten. Nachprodukte waren verschiedentlich angeboten und nahmen an der vorübergehende Preisbesserung voll teil. In neuer Ernte scheiterten Abschlüsse an den hohen Forderungen der Fabriken. Der Umsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 40 000 Zitr.

Hamburg, 31. Dez. Hohenbräuerei, 1. Produkt, Basis 89 1/2, Rendement neue Unze, frei an Bord Hamburg:

per	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktober
nochn.	20,50	20,50	20,50	20,50	20,50	20,50	20,50	20,50	20,50	20,50
abhand.	20,45	20,45	20,45	20,45	20,45	20,45	20,45	20,45	20,45	20,45
per	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktober
nochn.	20,45	20,45	20,45	20,45	20,45	20,45	20,45	20,45	20,45	20,45
abhand.	20,40	20,40	20,40	20,40	20,40	20,40	20,40	20,40	20,40	20,40

Hamburg, 31. Dez. Good average Santos

per	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oktober
nochn.	94	94	94	94	94	94	94	94	94	94
abhand.	94	94	94	94	94	94	94	94	94	94

**Metalle.**  
 London, 31. Dez. Chili-Kupfer stetig 65 1/2, 3 Mon. 64 1/2, Zinn Basis stetig 182, 3 Monat 180 1/2, Dies. span. stetig 137 1/2, englisch 137 1/2, Zink, gewöhnliche Marke, stetig 21, spez. Marke 21 1/2.

## Amerikanische Warenmärkte.

**Kabelmeldeung via Azoren-Emden.**

New York	31.12.30.12.	Chicago	31.12.30.12.
Weizen p. Dez.	109 1/2, 110	Weizen p. Dez.	104 1/2, 104 1/2
Mais p. Dez.	112, 112 1/2	Mais p. Dez.	107 1/2, 107 1/2
Mehl Spring clear	69 1/2, 69 1/2	Mehl p. Mai	61 1/2, 61 1/2
Kaffee Fair Rio Nr. 2	6 1/2, 6 1/2	Kaffee p. Juli	6 1/2, 6 1/2
„ p. Dez.	5,95	Roggen p. Mai	80, 80
„ p. Febr.	5,65	Schmalz p. Dez.	9,35
Petroleum in Cases 100 lb	1,90	„ p. Jan.	9,45
do. in New York	8,50		
do. in Philadelphia	8,45		

Tendenz: Weizen flau, Mais stillig.

## Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null)

Station	am	Umsatz	31. Dez.	30. Dez.	31. Dez.	30. Dez.
Astern, Brückenpfeiler	90	2,25	+0,50	—	—	—
Nebr. Oberpegel	—	+1,07	+1,80	—	—	—
„ Unterpegel	—	+1,17	+1,84	—	—	—
Wassensiedl. Oberpegel	—	+1,25	+1,44	—	—	—
„ Unterpegel	—	+0,46	—0,54	—	—	—
Irotha	—	80	+1,42	51	+1,73	—
Aisleben, Oberpegel	—	50	+2,28	51	+3,74	—
„ Unterpegel	—	—	+0,80	—	+0,86	—
Bernburg	—	—	+0,80	—	+0,93	—
Kalba, Oberpegel	—	—	+1,93	—	+1,94	—
„ Unterpegel	—	—	0,24	—	—0,44	—

**Prämien-Kursbericht**  
 der Bankfirma Samuel Zieseniger, Berlin, 31. Dez. 1906.  
 Telegramm-Adresse: „Bannbank Berlin.“

Die Firma war heute zu nachstehenden Säzen Verkäufer für Vorprämien bzw. Käfer für Rückprämien:

Vorprämien	Rückprämien
Jan.	Febr.
Jan.	Febr.

**Nachfrage- und Angebot-Preise von Kalk-Zuxen,**  
 von Samuel Zieseniger, Berlin und Essen, 31. Dez.

Waren	Gold	Breit	Waren	Gold	Breit
Adler-Kalk V-A	6000	6250	Tugo	2000	2500
Frankenstaub	—	—	Wassersand	2300	3000
Beinrode	—	4225	Johnsball	1100	3200
Burusah	10700	10900	Justus	—	59
Christand	8500	8600	Karsroda	6100	6350
Gröbenball	—	25	Kniserka	—	6350
Umselma	5100	—	Kniserka-Akt.	62	84
Umselma-Akt.	81	81	Neustassfurt	—	9800
Umselma-Akt.	—	3000	Reishakrone	—	1180
Gibkaut	—	15	„ (Losa)	—	1180
Nordhäusern	—	84	Roland	—	90
Johnsball	3850	3950	Ronneberg-Akt.	112	1150
Johnsball Akt	—	20	Ronneberg	—	1425
Hansa	2800	2850	Sachsen-Walmar	2275	2350
Hastor Varg.-A.	71	72	Sachsen-Walmar	—	375
Heiburg	44	48	Stegfried	—	2750
Heidinger I	978	1028	Sigmundshall	—	118
Heidinger II	978	1028	Tentonia-Akt.	—	113
Hermann II	1700	1750	Wentershall	—	9000
Hobanell	8200	8400			
Hobenollern	3800	3900			



Berliner Börsz. 31. Dez. 1909

Die Kurse in den verschiedenen Börsen sind...

Die Kurse in den verschiedenen Börsen sind...

Main table containing various stock market listings, including columns for company names, prices, and exchange information.

